

Info Wohnen und Büro

IWB Nr.23 | 23.06.2025

Informationen der Handelsverbände Wohnen und Büro (HWB) ♦ Büro und Schreibkultur (HBS) ♦ Koch- und Tischkultur e.V. (GPK) ♦ Möbel und Küchen (BVDM)

Inhalt

HWB: Kostenfreies Webinar: „Cyberangriff? Nicht mit meinem Unternehmen!“

HWB: EUDI-Wallet: HDE sieht sichere digitale Identitäten als wichtigen Schritt zur digitalen Souveränität Europas

HWB: IW Köln: Unabhängig von der Arbeitszeit: Neun von zehn Beschäftigten sind mit ihrer Arbeit zufrieden

HWB: Unternehmen beschleunigen KI-Offensive

HWB: Unternehmen wollen nur geringfügig mehr in Klimaschutz investieren

HWB

Kostenfreies Webinar: „Cyberangriff? Nicht mit meinem Unternehmen!“

Die Zahl gezielter Cyberangriffe auf den Handel nimmt weiter zu – sensible Daten, finanzielle Schäden und Reputationsverluste stehen dabei auf dem Spiel. Denn der Handel verfügt über genau das, was Angreifer suchen: vertrauliche Informationen, wichtige Lieferketten und häufig nur begrenzte IT-Sicherheitsressourcen.

SIGNAL IDUNA bietet in Kooperation mit Perseus Technologies ein kompaktes und praxisnahes Webinar an. In diesem wird gezeigt, wie Sie sich wirksam gegen digitale Angriffe schützen – mit konkreten Maßnahmen, die sich sofort umsetzen lassen.

Das erwartet Sie:

- Einblick in die aktuelle Cyber-Bedrohungslage
- Reale Schadenbeispiele und Angriffsmuster aus dem Alltag

- Die vier zentralen Dimensionen wirksamer Cybersicherheit
- Praktische Empfehlungen für mehr Resilienz – auch ohne großes IT-Budget

Termin: 7. Juli 2025, 9.00 Uhr

Ort: Online – den Teilnahmelink erhalten Sie nach Anmeldung

Dauer: ca. 60 Minuten

Anmeldung: Formlose E-Mail an kathrin.schnabel@hwb.online oder 0221/94083-20

Referent: Marcel Frenzel, Cybersecurity-Experte bei Perseus Technologies GmbH

Nutzen Sie diese Gelegenheit, um mit wenig Zeitaufwand ein zentrales Zukunftsthema – die Cybersicherheit Ihres Unternehmens - zu verbessern.

HWB

EUDI-Wallet: HDE sieht sichere digitale Identitäten als wichtigen Schritt zur digitalen Souveränität Europas

Der Handelsverband Deutschland (HDE) bewertet die Entwicklung und die für Anfang 2027 geplante Einführung der EU Digital Identity Wallet (EUDI-Wallet) positiv.

Die in der staatlich zertifizierten App gespeicherten Identitätsdaten sollen sich sicher und europaweit zur Identifizierung und Altersverifikation nutzen lassen. Laut Verband kann die EUDI-Wallet zur digitalen Souveränität Europas sowie zur Weiterentwicklung des europäischen Handels beitragen.

„Die EUDI-Wallet kann als staatliche digitale Brieftasche für das Smartphone das Vertrauen der Verbraucherinnen und Verbraucher in digitale Identitäten stärken und das Einkaufserlebnis sicherer, bequemer und effizienter machen“, so Stephan Tromp, stellvertretender HDE-Hauptgeschäftsführer.

Europa brauche zukunftsfähige digitale Lösungen zur Identifizierung und Altersverifikation. Sichere digitale Identitäten seien die Voraussetzung hierfür. „Auf Knopfdruck können über die EUDI-Wallet Identitätsdaten kontrolliert und sicher weitergegeben werden. Das ist ein Mehrwert für uns alle, die wir uns im Internet bewegen, ob Verbraucher oder Unternehmen“, so Tromp weiter. Kaufverträge ließen sich dadurch rechtssicher abschließen, Altersverifikationen einfach und wirksam vornehmen, Identitätsmissbrauch deutlich erschweren.

Um eine praxisorientierte Umsetzung der EUDI-Wallet zu erreichen, fordert der HDE einen Dialog zwischen Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. „Das Vertrauen in digitale Identitäten wächst nur, wenn wir offen darüber diskutieren und Vorbehalte abbauen. Die politische Diskussion darf nicht hinter verschlossenen Türen stattfinden“, betont Tromp. Eine klug umgesetzte EUDI-Wallet könne der digitalen Souveränität Europas einen Schub verleihen. „Europas digitale Brieftasche hat das Potenzial, für mehr Vertrauen im digitalen Raum sorgen. Worauf es ankommen wird, ist die Umsetzung in enger Abstimmung zwischen Politik und Nutzern“, so Tromp.

HWB

IW Köln: Unabhängig von der Arbeitszeit: Neun von zehn Beschäftigten sind mit ihrer Arbeit zufrieden

Die Regierung plant eine wöchentliche statt einer täglichen Höchstarbeitszeit. Eine neue Auswertung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) zeigt: Gerade bei Büroangestellten ist mehr Flexibilität bei der Arbeitszeit möglich – ohne negative Auswirkungen.

Die Bundesregierung plant eine Reform des Arbeitszeitgesetzes: Künftig soll statt einer täglichen eine wöchentliche Höchstarbeitszeit gelten. Ziel ist es, die Arbeitszeit über die Woche hinweg flexibler zu gestalten – ohne die Gesamtarbeitszeit auszuweiten oder bestehende Tarifverträge zu verändern. Beschäftigte könnten so an einem Tag länger arbeiten und an einem anderen kürzer – etwa um familiären Verpflichtungen besser nachkommen zu können.

Eine IW-Auswertung auf Basis von Arbeitszeiterhebungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) im Jahr 2021 von über 8.600

Büroangestellten zeigt: Besonders bei Büroangestellten gibt es durchaus Spielräume – ohne negative Auswirkungen.

Längere Arbeitstage beeinträchtigen die Zufriedenheit nicht

So gehen längere tägliche Arbeitszeiten nicht mit einer geringeren Arbeitszufriedenheit einher. Im Gegenteil: Rund 90 Prozent der Befragten sind mit ihrer Arbeit zufrieden – unabhängig davon, ob sie weniger als acht oder mehr als zehn Stunden pro Tag arbeiten. Auch die gefühlte Arbeitsüberforderung bleibt über alle Arbeitszeitgruppen hinweg konstant niedrig: Nur 13 Prozent der Büroangestellten geben an, sich durch ihr Arbeitspensum eher überfordert zu fühlen. Wer mehr als zehn Stunden täglich arbeitet, berichtet auch nicht signifikant häufiger von Erschöpfung oder anderen Belastungssymptomen als Beschäftigte mit kürzeren Arbeitstagen.

Arbeitszeitmodelle müssen flexibler werden

„Die starre tägliche Höchstarbeitszeit ist für viele Büroangestellte nicht mehr zeitgemäß. Entscheidend ist eine Arbeitszeitgestaltung, die individuelle Bedürfnisse, berufliche Anforderungen und gesundheitliche Aspekte in Einklang bringt“, sagt IW-Arbeitsmarktexperte Oliver Stettes. Flexiblere Arbeitszeitmodelle fördere die Selbstbestimmtheit, was letztlich die Zufriedenheit stärke. „Klar ist aber auch: Nicht jede Tätigkeit eignet sich für längere Arbeitszeiten – allein aus Sicherheits- und Gesundheitsgründen. Doch bei Büroberufen darf man mehr Flexibilität wagen.“

HWB

Unternehmen beschleunigen KI-Offensive

Deutsche Unternehmen beschleunigen ihre KI-Offensive: 40,9 Prozent nutzen bereits Künstliche Intelligenz, weitere 18,9 Prozent planen den baldigen Einstieg, wie eine aktuelle Ifo-Umfrage zeigt. Das entspreche einem Sprung von 27 Prozent zum Vorjahr. Werbung und Marktforschung führten mit 84,3 Prozent das Feld an, gefolgt von IT-Dienstleistern und der Automobilbranche, während Gastronomie und Nahrungsmittelhersteller noch zögerlich blieben. Großunternehmen setzten deutlich häufiger auf KI als kleinere Betriebe.

HWB

Unternehmen wollen nur geringfügig mehr in Klimaschutz investieren

Unternehmen planen für 2025 durchschnittlich elf Prozent ihrer Gesamtinvestitionen für Klimaschutz-Maßnahmen. Im Vergleich zum Vorjahr ist diese Quote nahezu unverändert, ergab eine aktuelle ifo Umfrage. „Damit die Energie- und Industriewende gelingen kann, gilt es allerdings, das Tempo zu erhöhen und gezielt notwendiges Kapital zu mobilisieren“, sagt ifo-Forscher Gerome Wolf.

Als wichtigste Motive für den Klimaschutz nannten Unternehmen Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, die Reduzierung der eigenen CO₂-Emissionen und den Ausbau erneuerbarer Energien. „Im Großen und Ganzen befinden wir uns derzeit auf Kurs zur Erreichung der im Bundes-Klimaschutzgesetz jeweils bis 2030 und 2045 gesteckten Emissionsziele. Allerdings drohen Zielverfehlungen in den Bereichen Verkehr und Gebäude, sodass hier noch Anpassungsbedarf besteht“, so Wolf. Ein klares Investitionshemmnis ist aus seiner Sicht die wirtschaftspolitische Unsicherheit bei Subventionen, Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie CO₂-Bepreisungsmechanismen. Hier bräuhete es eine verlässliche und gezielte Förderung, klare Rahmenbedingungen und mehr internationale Koordination.

Ausführliche Informationen im Abonnement

Möbel-, Küchen- und Einrichtungsbranche: BVDM-Meinung in der monatlichen Fachzeitschrift Möbelkultur

Impressum

Handelsverband Wohnen und Büro e.V. (HWB)

Frangenheimstr.6, 50931 Köln, Tel. 0221-940 83-30

hwb@hwb.online, www.hwb.online

Vorstand: Michael Ruhnau (Vorsitzender), Michael Berz, Stefan Storch,

Markus Meyer. Geschäftsführer: Christian Haeser, Amtsgericht Köln VR
7432 – Mitglied im Handelsverband Deutschland - HDE

Redaktion:

Christian Haeser (verantwortlich) und Jean Lucas Dürand.

Sollten Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten, geben Sie bitte Bescheid.